

Es fährt, wo es lange währt

Nach mehr als zwei Jahren Bauzeit ist die Leipziger Straße in Weißenfels für den Verkehr freigegeben worden. Was alles gemacht wurde und warum das so lange gedauert hat.



Vertreter der Stadt, der Politik (3.v.l.: Oberbürgermeister Martin Papke) sowie der beteiligten Bauunternehmen gaben die Leipziger Straße am Freitagvormittag frei. Ein Autofahrer im Hintergrund konnte es kaum abwarten und befuhr die freigegebene Straße als erster.

FOTOS: MARTIN WALTER

VON MARTIN WALTER

WEISSENFELS/MZ. Viele Weißenfelser aber auch Auswärtige dürften sich freuen. Seit Mai 2022 war die Leipziger Straße, die kürzeste Verbindung von der Innenstadt zur Bundesstraße 91, gesperrt, um sie grundhaft zu sanieren. Am Freitagvormittag wurde sie wieder für den Verkehr freigegeben.

Zweimal wurde die Freigabe verschoben. Zunächst sollte die Straße im Oktober 2023 komplett wiedereröffnet werden, dann im Juni dieses Jahr. Nun hat es noch einmal einen Monat länger gedauert. „Die Baumaßnahme hat relativ kurz nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine begonnen. Es kam zu einer Inflation und zu Materialknappheit“, begründet Stadtsprecherin Katharina Vokoun die Verzögerungen. So habe es beispielsweise Lieferschwierigkeiten bei Wasserrohren gegeben. Auch das Wetter habe den Arbeiten manchmal einen Strich durch die Rechnung gemacht und „das Hantieren mit besonders empfindlichen Materialien verhindert“, so Vokoun.

Der Weißenfelser Oberbürgermeister Martin Papke (CDU) merkte bei der Eröffnung an, dass er „seit Monaten Watschen“ bekomme, etwa von der Bäckerei Schmidt in der Leipziger Straße, die während der Zeit der Sperrung merklich weniger Kundschaft gehabt habe. Doch „was lange währt, wird gut“, so Papke.

Rund vier Millionen Euro hat die Gemeinschaftsaufgabe der Stadt Weißenfels und der Abwasserbeseitigungsanstalt Weißenfels gekostet. Letztere steuerte 1,5 Millionen Euro bei, die Stadt bezahlte knapp 400.000 Euro an Eigenmitteln. Die restlichen 2,1 Millionen Euro kommen vom Land als Fördermittel aus Töpfen für den Denk-



Wo sich einst ein unbefestigter Parkplatz befand, soll künftig eine Grünfläche entstehen.



Bei Bäckerei Schmidt an der Leipziger Straße begrüßt man die lang ersehnte Freigabe humorvoll-ironisch.

KOMMENTAR

Schön für Fahrer, schlecht für Parker

MARTIN WALTER trauert dem „Dreckparkplatz“ hinterher.



Bei aller Freude, dass ich nun wieder schnell die B 91 erreiche, ohne durch weite Teile der Stadt kutschen zu müssen, habe ich einen großen Kritikpunkt an der Maßnahme. Denn das war es mit dem von mir so bezeichneten „Dreckparkplatz“ in der Leipziger Straße gegenüber des großen kostenpflichtigen Parkplatzes am Seniorenheim. Freilich, wenn es geregnet hatte, war es alles andere als schön, über den

Schlamm zum Auto zu waten. Trotzdem nutzte ich ihn bei Wind und Wetter, handelte es sich doch um die innenstadtnächste Möglichkeit, sein Fahrzeug kostenlos abzustellen. Immerhin ist die Stadt ehrlich und gibt zu, dass es dem „Stadsäckel zugutekommt“, wenn nun mehr Autofahrer die kostenpflichtigen Parkplätze nutzen.

Den Autor erreichen Sie unter: martin.walter@mz.de

malschutz und für die Städtebauförderung. Vor Baubeginn wurde der Anteil der Stadt samt Landesfördermitteln noch auf circa 1,9 Millionen Euro geschätzt.

In den Kosten sind nicht nur die Sanierungen der Leipziger Straße und Teile der Hohen Straße enthalten. Es wurde der Geh- und Radweg erneuert, sieben Parkbuchten an der ehemaligen Bushaltestelle gebaut und dafür zwei barrierefreie Bushaltestellen am Parkplatz Töpferdamm errichtet. Die Straßenlaternen wurden zudem mit energiesparenden LED-Lampen ausgestattet. Des Weiteren wurden die Regenwasserkanäle und die Stützmauer an der Hohen Straße erneuert. Aufgrund des Denkmalschutzes sind zwischen den neuen grauen Steinen auch rote aus der alten Mauer verbaut.

Die kommenden zwei bis drei Wochen finden noch Restarbeiten statt. Da stadtauswärts zudem noch ein Fahrradstreifen markiert werden soll, kommt es voraussichtlich im August noch einmal zu einer halbseitigen Sperrung mit Ampelregelung.

Der Platz gegenüber des großen Parkplatzes am Seniorenheim soll eine Grünfläche werden und nicht mehr als Parkplatz genutzt werden dürfen. „Wenn wir es begrünen, sieht es schöner aus. Außerdem wird der große Parkplatz besser ausgelastet, was dem Stadsäckel zugutekommt“, sagt Stadt-Mitarbeiter Thomas Riemer.

Auch einige Anwohner nahmen an der Freigabe teil. „Wer direkt an der Straße wohnt, für den war es eine stressige Zeit, aber zu ertragen“, sagt Günter Harport der MZ. Er habe Verständnis, dass Arbeiten wie der Erneuerung des Abwasserkanals „allerhand Zeit in Anspruch“ nähmen und zeigte sich „zufrieden“ mit den Ergebnissen.